Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vom Abendmal des Herrn, Etliche Sprüche der alten Veter

Melanchthon, Philipp

Wittemberg, 1532

urn:nbn:de:bsz:31-61906

Visual Library

FF A
9179 RH

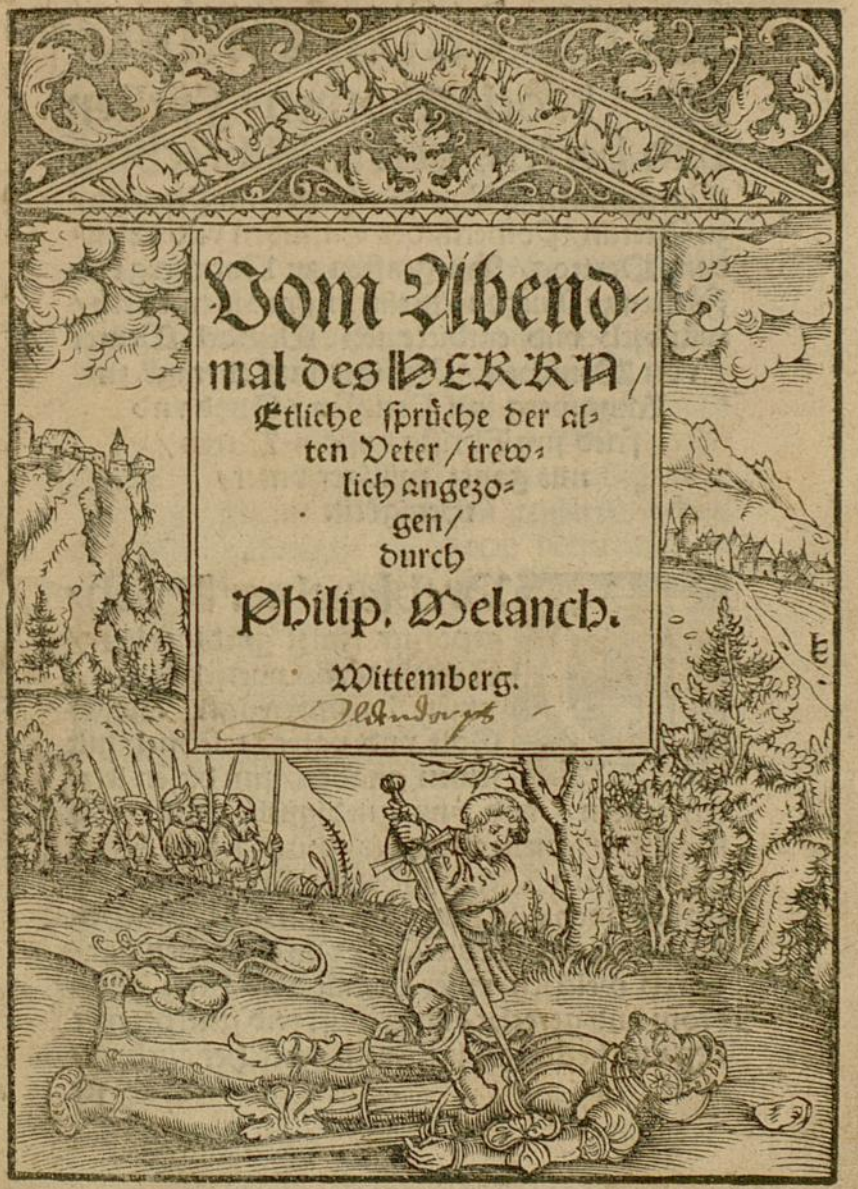
BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

77 A 9179 RH

(RZ)

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

W. Jackson



Vom Abend-mal des HERRN/

Etliche sprüche der alten Veter/ trewlich angezogen/ durch

Philip. Melanch.

Wittemberg.

1532

77 A 9139 RH

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd herren/ herren Albrechten Marggrauen zu Brandenburg/ jnn Preussen/ zu Stettin/ Pomern/ der Cassuben vnd Wenden Hertzog/ Burgraffen zu Nurnberg vnd Fürsten zu Ruegen/ meinem gnedigen herrn/ wündsch vnd entbiete ich Michael Meurer von Denichen/ Prediger jm Lebenigk zu Küngsperg jnn Preussen/ Gnad vnd fried jnn Christo vnserm Herrn/ mit gantz williger vnterthenigkeit.

DUrchleuchter Hochgeporner Furst gnediger herr/ Sintemal vns vberschüt hat/ vnser barmhertziger ewiger Gott vnd vater/ reichlich mit seinen gnaden/ jnn diesen letzten zeitten/ vnd vns gnediglich gefurt vnd bracht zu seinem erkentnis/ durch seinen lieben Son vnsern Herrn Jhesum Christum/ vnd teglich noch gibt seinen heiligen geist/ welchen Christus vnser lieber Herr vns erworben hat/ durch welchen vnser gemüt vnd hertz allein from vnd gerecht/ vnterweist vnd gelernet werden vnd bestetiget jm guten/ welcher auch vnser

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

ser armen gewissen noch teglich tröstet / füret vnd leitet / Vnd solchs alles wircket er jnn vns / nicht one mittel / sondern gebraucht dazu das eusserliche / mündliche / warhafftig / Göttlich wort / durch die eusserlichen predigte des heiligen Euangelij.

Wiewol vns nu der barmhertzige ewige vater / also reichlich vberschüt / mit den reichthümern seiner gütigkeit / so wird doch solchs von vielen nicht erkant / noch gegleubet / auch nicht gehalten fur sein heiliges wort / sondern mehr fur ein menschen wort / vnd todten buchstaben. Solche hohe geister / aus wollust vnd eigenem gefallen jhrer hohen geisterey / geben sich nicht gefangen mit jhrem verstentnis zu gleuben / das die heilige schrifft durch vnd durch das eusserliche geprediget wort / nennet das Göttliche wort / wie es denn warhafftig ist / vnd Gott selbst solch wort nennet vnd heist sein wort / Ja die lieben Aposteln / nennen die mündliche vnd eusserlichen predigt des Euangelij nicht anders denn das Göttliche wort / Vnd wiewol vnzeliche sprüche darüber gezeugen sind aus der heiligen schrifft / So wil ich doch den einigen anzeigen aus der ersten Episteln Petri / welcher gnugsam ist alle die jhenigen zu rücke zu stossen / die da halten jnn jhrem hohen geist / das das mündliche vnd geprediget wort / nicht sey das wort Gottes / sondern ein menschen wort / vnd spricht also / Habe

euch brünstlich lieb aus reinem hertzen/als die da widderümb geporn sind/nicht aus vergenglichem/sondern aus vnuergenglichem samen/nemlich/aus dem lebendigen wort Gottes/das da ewiglich bleibet/nach dem alles fleisch ist wie ein gras/vnd alle herligkeit des menschen wie ein blume des grasses/das gras ist verdurret/vnd die blume abgefallen/aber des Herrn wort bleibet jnn ewigkeit/Das ist aber das wort/wilchs durch das Euangelium zu euch gebracht ist/jnn welchem spruch der heilige Petrus öffentlich saget/das die newe widdergeburt geschehe durch den vnsterblichen samen/das ist durch das wort Gottes/welchs zu vns gebracht ist durch die predigt des Euangelij/Wir leugnen nicht/das die widergepurt von oben herab ist/vnd kömpt von dem vater aller liecht/Aber das müssen wir auch bekennen/das solchs von oben herab kömpt/durch die eusserliche predigt des Euangelij/Ja eben darümb/das solche widdergepurt von oben herab ist/so wird sie vns durchs eusserliche Euangelium gegeben/des selbigen sollen wir vns nicht schemen/wie denn der heilige Paulus zun Römern am ersten Cap. spricht/Jch scheme mich des Euangelions nicht/denn es ist ein krafft Gottes/die da selig macht/alle die dran gleuben/Vnd wiewol der gleichen sprüche/als hieher viel zu bringen weren aus der heiligen schrifft/so wil ich es doch bey diesem lassen bleiben/Warümb aber ich diesen vmb-

schweiff

schweiff gethan habe / ist nicht on vrsach geschehen / Denn wie E. F. G. mit ernstem vleis sorge getragen hat / fur die vnterthanen / das nicht vnter sie heimlich einrisse / der jrthum der jhenigen / so vom Abendmal des Herrn nicht halten / das da sey jnn brod vnd wein der warhafftige leichnam vnd warhafftig blut Christi / Also haben auch E. F. G. gantz vleissiglich vorhütten wollen / das neben solchem jrthumb auch nicht eingrübelten die jhenigen / so die eusserlichen predigten nicht halten vor Gottes wort / sondern allein fur menschen wort vnd todten buchstaben / Solchen beiden jrthumen furzukomen / hat E. F. G. sich offt bemühet neben E. F. G. predigern / Auch mit sonderlichem vnd grossem vleis allenthalben / so viel müglich ist gewesen / dafur getracht / das nicht einreisse solche hohe geisterey / durch welche jrrig möchten werden / die einfeltigen jnn E. F. G. Fürstenthumb / Derhalben auch E. F. G. gantz vleissig nach büchern getracht hat / aller der jhenigen / so widder solche jrthumb geschrieben haben / Ja nicht allein die selbigen mit vleis vberlesen / sondern auch die büchlein des widderparths gelesen / jnn welchen E. F. G erfunden hat / nach den gaben von Gott E. F. G. verleihen / das der jhenigen grund nichts bestendiges jnn jhm habe / sondern mehr ein schleichender / hoffertiger geist sey / Was aber fur sorge mühe vnd arbeit E. F. G. gehabt hat neben vngespartem vleis / die warheit zu erhal-

ten/vnd allen hertzlich zu dienen/vnd widder zu bringen/zur einigkeit des rechten verstands der einfeltigen wort Christi jm Abentmal/so jmands verfüret were/mit vngegründtem verstand der selbigen wort/beweisen manchfaltige hendel des Synodi zu Rastenburg/E.F.G.stad gehalten aus E.F.G. beuelh durch den Erwirdigen Paulum Speratum Bischoff zu Pomezan/welcher gnugsam mit worten vnd schrifften/beide jrthumb fur zu komen gehandelt hat/vnd widderlegt alle jhre gründe aus Göttlicher schrifft/wie wol vorhin langest solchs widderlegen geschehen ist/durch den getrewen Gottes diener vnd Doctor/Martinum Lutherum/neben seinen mitdienern vnd mithelffern der rechten Christlichen versamlung/als von Gott gelerten vnd frommen Johannem Buggenhagium/Phlippum Melanchtonem vnd andere/welchen worten/schrifft vnd büchern/wolte Gott/das man also grossen glauben gebe/als solche geister wollen/das man jhren brieffen vnd büchlein gleuben sol/Es haben dennoch nach solchem vleis (wie oben berurt) sich weiter E.F.G. zu dienen der liebe sich begeben/vnd zugelassen eine freuntliche/Christliche vnterreden mit etzlichen zuthun/durch den ehegenanten herrn Paulum Speratum Bischoff zu Pomezan/vnd durch Doctor Johannem Brisman/vnd herrn Johan Poliandrum/jnn E.F.G.gegenwertigkeit/das ja der rechte grund vnd warheit an

heit an tage keme / vnd widderbracht möchten werden / so jemands sich verwickelt hette mit jrriger lere / zu dem rechten erkentnus / ja auch vor diesem handel E. F. G. der warheit zu dienen vnd der liebe / vnd allen E. F. G. vntersassen / mir befohlen aus dem Latein jns Deudsch zubringen dis Büchlein / welchs zusamen gebracht hat / aus der alten lerer vnd veter bücher / Philippus Melanchthon / aus welchem büchlein klerlich beweiset wird / das die lieben Veter / auch die warhafftige alte Christliche kirche / eben das selbige geleret vnd geglenbet haben / wie wir jtzund leren vnd glenben / das warhafftig / leiblich gegenwertig sey jm Abentmal der Herr Christus / sein warhafftig fleisch vnd blut / jm brod vnd wein etc. Solchem befehl nach E. F. G. hab ich auff das einfeltigest / solchs büchlein verdeudscht / Erstlich Gott dem allmechtigen allein zu lobe / vnd mich zu beweisen / als einen gehorsamen vnterthanen gegen E. F. G. damit auch hertzlich zu dienen allen menschen / so die warheit lieben / Verhoffe auch gentzlich / das solchs nicht sey widder meinen geliebten herrn vnd bruder Philippū Melanchthon / welchs vnterrichtung / vnd der andern meiner lieben vetern vñ brudern zu Wittemberg / mich gantz vnterwerffe / vnd solch diese mein einfeltige arbeit / E. F. G. dieweil sie zu der ehre Gottes hochgevlissen / vnd sich jm Euangelio Christi stets vbet / zugeschrieben / der hoffnung / es werde

vielen

vielen einfeltigen nützlich vnd tröstlich sein / vnd sie warnen für newen leren / mit vnterthe-niger bit / E. F. G. wöllen diesen meinen armen dienst jnn gnaden auffnemen vnd erkennen / Denn E. F. G. gehorsamlich zu dienen / bin ich allzeit willig / Damit wil ich E. F. G dem einigen barmhertzigen Gott befohlen haben. Geben jn E. F. G. stad Königsperg jnn Preussen / nach Christi geburt / M. D. xxxij am. xiiij. tag Martij.

E. F. G.

gantz williger vnter-theniger.

Michael Meurer von Denichen / Pfarrer jm Lebenigk.

Philippus Melanchthon/ wündscht Friderico Byconio/ fried vnd gnad jnn Christo.

WJe ich dir zugesagt habe/ so vbersende ich dir die sprüche der alten Veter/ von dem Abendmal des Herrn/ welche bezeugen/ das sie eben gehalten vnd gleubet haben/ was wir auch jtzund halten vnd gleuben/ als nemlich/ das der leichnam vnd das blut vnsers Herrn/ warhafftig sey gegenwertig jm Abendmal/ Wiewol aber der glaube nicht hanget/ odder kömpt aus menschlichem zeugnis/ sondern allein aus dem wort Gottes/ doch weil die schrifft wil haben vñ leret/ das die schwachē sollen befestiget werden/ von denen die da stercker sind/ so ist es nützlich zuhaben/ der Christlichen kirchen gezeugnis jnn allen fellen der versuchung/ Denn zu gleich als wir gerne vmb gutten rad fragen/ die lebendigen/ verstendigen/ von welchen wir wissen/ das sie guten verstand von geistlichen sachen haben/ Also acht ich auch zubefragen jnn jhren schrifften die alten/ welcher schrifften beweret vnd angenomen

nomen sein. Es sein auch andere sachen/ warümb ich der alten gezeugnis oder schrifft nicht verachte/ denn ich achte das gemeiniglich also gehalten hat die Christliche kirche/ wie vnd was die selbigen alten geschrieben haben/ Nu ist es nicht zu rathen/ ist auch nicht sicher/ von dem gemeinen verstande der alten kirchen abzuweichen. Von etzlichen werden wir angesehen/ als die eins stumpffen verstands sein/ das wir jnn den worten des Euangelij/ **Das ist mein leichnam**/ nicht sehen/ ein ander bedeutung odder verneweruug einer gleichnis halben/ wie denn jn sich helt/ nach der reden meister lere/ der tropus Metaphora genand/ vnd das wir nicht verstehen/ aus solcher weise zureden odder deutung/ das wir entlediget möchten werden/ von vnzelichen vnd vnendlichen fragen. Es lest sich ansehen vor eine narrheit/ das man also feste halte vber dem synn odder verstand der vorigen wort/ sintemal viel einen scheinbarlichern verstand mit sich bringet die selbige andere deutung/ nach dem tropo Metaphore/ Die selbigen werden mich auch schelden/ das ich jnn solchen sprüchen odder gezeugnissen der Veter nicht vermerckt hab/ die vbertreffliche/ heimliche vnd geistliche meinung/ Es sind mir aber nicht vnwissend solche listige ertzneien (wie sie der Poet nennet/ durch welche andere diesen

sprüchen

sprüchen ein ertzney geben/Aber was kan man mit solcher weise vnd kunst nicht hinderlistig widderlegen vnd zunicht machen/ so einem jtzlichen macht vnd rhanm würde gegeben/ aus seinem eigen kopff vnd willen/ solche hohe geistliche deutung zuertichten? Denn mit solcher weis haben etzliche hinderlistige menschen/die gantzē Christlichen lere jn die Philosophey gemenget/ vnd gantz vnd gar ein andere gestalt geben. Jch habe aber diese sprüche der Veter/gantz blos one alles glosieren vnd auslegung vorgetragen/auff das ich einem jtzlichen fromen vnd auffrichtigen leser/ das vrteil heimstellete vnd gebe/ ob solche sprüche reden von der leiplichen gegenwertigkeit/ odder allein von der krafft odder wirdigkeit/ Jch halte es aber gewis vnd festiglich bey mir/das die Veter/aus den selbigen sprüchen festiglich vnd ernstlich bekennen/das der leichnam des Herrn warlich gegenwertig sey jnn dem Abendmal. Es haben etzliche on wahl vnd auff sehen zusamen bracht/ ein grosse zal solcher sprüch vnd gezeugnis/vnter wilchen viel vngewis sind vnd gantz finster/ Aber wir haben allein die erfur bracht/welche nach vnserm ansehen auff das aller klerste vnd offenbar sind. Origenes/wie denn sein gewonheit/spilet vnd hat lust mit den geistlichen auslegungen/ also das man nichts gewisses aus seinen schrifften nemen mag. Es sein jnn den büchern Hieronymi etzliche sprüche/ welche gleich/ wie sie

vnsern verstand nicht befestigen jnn dieser sachen / also sind sie auch nicht hülfflich den widdersachern / Bey dem Gregorio Nazanzeno/ hab ich keinen spruch funden der gnugsam klar vnd helle were / Aus dem Basilio vermelt vnd zeiget an Gratianus einen spruch / welcher vnserm verstande vnd meinung warlich nicht widder ist / Damascenum hab ich hie nicht angezeigt / welcher gantz vnd gar vnser meinung ist / vnd verficht auch die selbige / Vnd wiewol er nicht fast sehr einer aus den alten ist / doch halt ich es dafur / das er eben das geschrieben habe / das da lange zeit öffentlich die Kriechische kirche gehalten hat. Bessarion der verzelt viel namen der lerer / ich wolt aber viel lieber das er derselbigen lerer gantze sprüch hette gesetzt / sonderlich darümb dieweil er von solcher grossen sachen wegen / jhm furgesatzt hatte eine gantze disputation zuthun / vnd jnn solchen orten sein wesen hatte / jnn welchen die schönsten libereien sein gewest / vnd also vberflüssige zeit hat gehabt / das er ein gros buch voller lügen widder den Trapezontium geschrieben hat. Es hat Gratianus etzliche sprüche aus Augustino vnformlich vnd vnschicklich gezogen / zum Abendmal des Herrn / die werden erfur gezogen wider vns / aus welchen viel sehre bekömmert werden / wenn man aber solche sprüche eigentlich vnd mit fleis ansihet / so thun sie nichts zur sachen / Die jhenigen die widder vns sein / bringen auff

das

das allermeist aus den schrifften der alten / nicht mehr denn zween sprüche / jhre meinung zubefestigen / One gewise vnd feste gezeugnus wil ich nicht halten noch bekennen ein newe lere / welche mit sich zeucht den aller grösten fahl der aller grosten dinge / Denn es ist warlich gar schwer dem gewissen / zu dulden vnd zutragen die vnruhe solcher erweckter zwitracht. Carolostadius welcher ein wilder roher mensch / one verstand / one lere / one synnen / vnd gemeine vernunfft / der hat zum ersten erweckt diesen auffrhur vnd zwitracht / welchen wir mit vleis vermarckt haben / das er nichts verstanden noch gethan habe / das etwas dienete zur leutseligkeit / schweige denn das wir hetten sollen odder können / jnn jhm vermercken jrgend ein anzeigung des heiligen geistes / sondern viel mehr öffentliche zeichen der Gottlosigkeit. Jnn aller seiner lere hat er gepfleget das Judenthumb widder einzufüren / vnd auffrhur zumachen / Er hat veracht alle gesetze von den Veiden auffgericht / Er hat allein dahin gedrungen jnn gerichts sachen zuhandeln / das gesetz Mosi zugebrauchen / vñ hat nicht verstanden / die krafft vñ eigenschafft der Christlichen freiheit / Vnd bald da sich jm anfang erhaben hat die törichte lere der Widderteuffer / welche Nicolaus Storck hat angefangen auszubreiten jn Deudschen landen / hat sie Carolstad angenomen / vnd die zwitracht von dem Abendmal des Herrn / hat er

angefangen mit Doctore Martino Luthero/ allein aus neid vnd hass / nicht aus liebe der Christlichen lere / Denn da er marckte / das sein bildestürmen vom Luthero ward vmbgestossen / da ward er gantz entzünd mit grausamer begirlickeit sich selbst zu rechen / vnd hub an vrsachen zusuchen / zugefallen dem gemeinen pöfel / auff das er vnterdrückte gentzlich das gut gerücht Lutheri / Es mus ein gros teil Deudscher nation gezeugnis geben / das ich nichts jnn dieser sache erdichte / vnd so es von nöten sein würde zeugen zufüren / so werden seine eigene bücher widder jhren schreiber / das aller warhafftigst gezeugnus geben / jnn welchen büchern klerlich erscheinet / das er aus keiner redlichen vnd vernünfftigen vrsachen (auch die auffs wenigst ein ansehen hette) beweget ist worden zuschreiben / O wie leuget er daher / lieblich nach seinem wolgefallen von dem zeichen odder deutwörtlein tuto ? Was bringet er vor ein gezeugnis zu einer solchen grossen sachen der alten kirchen / odder jrgend einen alten lerer ? odder wo ist doch jrgend ein wortlein jnn der gantzen disputation / jnn welchem jrgend ein anzeigung sey Göttlicher ehre vnd furcht ? Allein schreiet er daher / wie jtzund vnter den trüncken / die groben handwercks leute pflegen zuschreien / welche keine grosser lust haben anders zureden / den von groben vnlüstigen dingen / dazu ein gros teil seiner bücher handelt nichts anders / denn schenden

vnd

vnd lestern/vnd bevleisset sich doch der grobe mensch/den rhum davon zubringen/das er höflich sey.

Welcher sich nu also vngeschickt dringet zu solchen grossen sachen/der zeigt öffentlich an/das er sich zu zeitlich jnn ferligkeit gebe/allein aus einer blinden begirligkeit/vnd nicht beweget aus billigen vrsachen/odder aus liebe Göttlichs dienstes/Also ist nu Carolstadius dieser lere der erste herfürer/Es wolt aber Zwingli keinem andern das lob dieser newen lere geben/denn jhm selbst/Das ich aber solchs von Carolstad geschrieben habe/das hab ich gethan vmb vnser nachtbarn willen/auff das/so etwas macht hat vnser gezeugnis/das sie aus dem selbigen gewarnet/sich mögen hüten vor diesem Teuffel/Denn er hat wunderliche list vnd künste/vnd wunderliche geferbte werck vnd dinstbarkeit/durch welche er sich flickt vnd einwickelt jnn die gemüte der menschen/Wiewol er seine natur vnd eigenschafft nicht lang kan verbergen/denn er hat ein angeporn hitziges vnd vnrügiges hertz/derhalben er bald an tag gibt sein ehrgeitzigkeit/seinen zorn vnd neid/Jch hab auch angesehen den Wigleff/welcher sehr stürmet jnn diesem zanck/ich hab aber viel andere jrthumb jnn jhm vermerckt/aus welchen man vrteilen mag seinen geist/Denn er gentzlich nicht verstanden/nach gehalten die gerechtigkeit des glaubens/

bens/vnförmlich vermischt er durch das bürgerliche odder eusserliche regiment/vnd das Euangelium/vñ sihet nicht das vns das Euangelium zuleſt/das wir Christen zimlicher gesetzen der lande/Stedte vnd völcker/darunter wir wonen/mögen gebrauchen/ Er helt auch hart darauff/das die Priester nichts eigens besitzen sollen/Item das man den zehenden/niemand denn allein den/die da leren/geben sol/als verbiete das Euangelium zugebrauchen bürgerlicher ordnung/Von bürgerlichem regiment vnd herrschafft/disputirt er betrieglich vnd gantz auffrürisch/Auff solche weis weschet er auch betrieglich vom Abendmal des HERRN/widder die klaren wort/Es scheinet als habe man diese sache gehandelt jnn den alten Concilijs/Denn jnn dem Decret wird angezeiget ein stück/des Ephesini Concilij/nicht zunorachten/wolte Gott das die hetten die alten Canones/die am allermeisten jtzund verfechten die gewalt der selbigen Canonum odder geistlichē rechte/Sie haben aber nu keine solche alte Canones/denn allein die newlich gemacht sind/als von jhrer gewalt vnd eusserlichem reich/auch von andern grossen herligkeiten/welche alle nichts dienen zur Christlichen kirchen/Ich wil aber gern folgen den alten Synodis/Denn als viel ich aus der altē gezeugnis kan ermessen/welche hin vnd widder jnn den geschichten erfunden werden/so sehe vnd merck ich/das sie auff das

aller

aller vleissigst gewesen sind / wie wir denn sehen das das Concilium Nicenum vleissig auff das Euangelion Johannis gesehen hat / Dñ Gangrensis Synodus hat einen guten verstand der Christlichen freiheit gehabt / vnd wider etzliche vnd besessene menschen / gleich wie vnser Widderteuffer sind / beschlossen vnd geordnet / wie man sich jnn eusserlichen sachen / die nicht das Euangelion / sondern weltlich regiment antreffen / halten sol. Aber es ist jtzt nicht von nöten zu erzelen alle Synodos / vnd was darin gehandelt ist / Das ist aber mein meinung / das es nicht zu radten odder zuthun sey / das man jnn die Christliche kirchen solche lare vnd opinion bringen wolle / die gar kein zeugnis noch grund hab von der alten kirchen / die zu der Aposteln zeit / vnd bald darauff gewesen ist / Derhalben hab ich zusamen gebracht diese sprüche von dem Abendmal des Herrn / auff das wir gewisse gezeugnis der alten lerer vnd Veter hetten / jnn welchen mechtig beweiset wird / das der ware leib des Herrn warhafftig jm Abentmal gegenwertig sey / Bitte du wollest solche arbeit von mir jm besten annhemen / Gott bewahre dich sampt den deinen / Amen.

C Cyrillus

Cyrillus vber das .xv. Cap. Johannis/da die wort gehandelt werden/ Ich bin ein rechter Weinstock.

VNd zwar das leugnen wir nicht/ das wir Christo mit rechtem glauben/ vnd warer lieb vereiniget werden/ Das aber leugnen wir vnd müssen sagen/das es gar widder alle schrifft sey/das gar keine weis sein sol/damit wir Christo leiblich/vnd nach dem fleisch vereiniget werden/ Denn welcher hat jhe daran gezweifelt/ das Christus auff die weis ein weinstock sey/vnd wir sind die reben/ die von jhm das leben entpfahen/ Dörre was Paulus sagt.j.Corin.x.Wir sind ein leichnam jnn Christo/spricht er/ Denn wir viele sind ein leib vnd ein brod/dieweil wir alle eines brods teilhafftig sein/odder meinet vielleicht jemand/das vns verborgen sey/ die krafft des Sacraments/welches so es gehandelt wird/macht das Christus jnn vns auch leiplich wohne/ weil das fleisch Christi vns ist mitgeteilet/ Denn warumb sind sonst der gleubigen gelidmas/ Christi gelidmas? Wist jhr nicht (spricht Paulus.j.Corin.vj.) das ewre leibe sind Christi gelieder/ Solt ich nu die gelider Christi nemen vnd huren gelider draus machen? das

ent das sey ferne von mir. Es spricht auch selbst der seligmacher / Wer von meinem fleisch isset / vnd trincket von meinem blut / der bleibt jnn mir vnd ich jnn jhm / Dauon wol zumercken ist / das wir nicht verstehen sollen / das Christus allein jnn vns sey / also das er jnn vns mache vnd wircke die lieb / Sondern das er auch natürlich sich vns vereiniget. Deñ gleicherweis so man ein weich wachs mit einem andern weichem wachs vermischet / vnd also aus beiden ein wachs wird / Also auch / aus der gemeinschafft des leichnams / vnd des bluts Christi / ist er jnn vns vnd wir jnn jhm / Denn vnser verweselicher natürlicher leib / kan auff kein andere weis zu der vnuerweselichen natur vnd leben komen / denn das ein ander leib eines natürlichen lebens mit vnserm leib vereinigt werde.

Cyrillus vber das vj. Cap. Johannis / jnn welchem die Jüden gestrafft werden / das sie sich geergert haben jnn den worten Christi / von dem essen seines fleischs.

Es hette sich wol gezimet das die jhenigen / welche die Göttliche krafft des seligmachers / auch die macht zeichen zu thun aus dem wunderzeichen verstanden hatten /

auch seine wort on widderrede hatten angenomen/ vñ so sie sich hetten lassen dünckē/ das etzliche schweer zuuerstehen weren/ das sie jhn gefraget hetten/ wie sie es verstehen solten/ aber sie thun das widderspiel vnd schreien zusamen/ Wie kan dieser sein fleisch vns geben? Johan. vj/ lestern also Gott vnd dencken nicht einmal daran/ das Gott nichts vnmüglig sey/ Denn dieweil sie natürliche vnd fleischliche menschen sind/ können sie nicht verstehen die geistliche dinge/ als Paulus spricht. j. Corin. ij. sondern achten dis grosse heimlich verborgen ding/ für ein narheit/ Wir aber (bit ich) sollen vns jhr sind nütz machen vnd daraus lernen/ das wir mit einem starcken glauben/ solche heimliche ding fassen vnd wedder gedencken noch reden von solchen hohen sachen/ wie die Jüden davon reden/ wie es müglich sey/ odder wie es zugehe/ Die Jüden sollen also reden/ vnd jhr straff darümb leiden/ Christus wolt es von Nicodemo auch nicht leiden da er sprach/ Wie können solche ding geschehen? sondern schalte jhn darümb vnd sagt/ Bistu ein meister jnn Israel vnd weist das nicht? Darümb sollen wir aus ander leut schaden gelerter vnd klüger werden/ vnd wenn Gott etwas wirckt/ sollen wir nicht fragen/ wie es zu gehe/ sondern sollen jhm das heimstellen/ was für weis/ weg vnd kunst er dazu brauche/ Denn gleicher weise wie niemands nach der natur erkent noch weis/ was Gott

sey/

sey/vnd wird doch durch den glauben gerechtfertigt/so er gleubet das er wird die belonung geben/denen die jhn suchen/ Also auch wenn du seiner werck grund vnd vrsach nicht weist/ vnd dennoch nicht zweinelst/das er alle ding vermůg/ wirdstu nicht ein geringe belonung dafur entpfangen/denn Gott foddert selbs durch den Propheten Esaiam von vns/das wir so von jhm halten sollen/ Meine gedancken sind nicht ewer gedancken/vnd ewer wege sind nicht meine wege/spricht der Herr/ Sondern soniel der himel höher ist/denn die erden/so sind auch meine wege höher denn ewer wege/vnd mein gedancken/ deñ ewer gedancken/Dieweil nu Gott also alles vbertrifft jnn seiner weisheit vnd krafft/ Warůmb solt er auch nicht so wůnderlich wircken mögen/das wir seiner werck grund vnd vrsach mit vnser vernunfft nicht kundten begreiffen/ Sehen wir doch offt/was die menschlichen handwercksleute thun vnd machen? Vnd ob vns gleichwol důncket/das sie vns vngleubige ding sagen/dennoch wenn wir sehen das sie zuuor der gleichen etwas gemacht haben/ gleuben wir jhn deste leichter/ das sie solchs vermögen/davon sie vns vorhin gesagt haben/Darůmb sind die werd/das man sie auff das herteste straffe/die Gott den schepffer aller ding also verachten vnd verschmehen/das sie also dürstig vnd küne sein zu reden jnn seine werck/vnd fragen wie das vnd das müglich

sey odder zu gehe/weil sie doch wissen/das er allein alle weisheit gibt vnd geben kan/vnd wie vns die schrifft gelernet hat vnd leret/ das er alle ding vermöge? Ob aber die Jüden ja nicht ablassen wöllen/vnd fragen/so frage ich auch/wie es doch zu habe gangen/da sie aus Egypten gezogen sind/Item/Wie die ruth Moses verwandelt sey jnn ein schlange? Wie die hand Mosi ist aussetzig/vnd widderümb jnn einem augenblick gesund worden ist/Wie die wasser jnn blut verwandelt? Wie jhre Veter mitten durchs mehr sind gegangen? Wie durch das holtz/das wasser süs worden ist? Wie das wasser geflossen ist aus dem fels/da Moses an den felse mit der rutten schlug/Wie der Jordan stilgestanden/ wie die vnöberwindliche Stad Jericho allein von dem geschrey der kinder von Israel vmb gefallen sey/Solcher anderer stück/sind vnzelich viel jnn welchen/so du sie nicht ehr gleuben wilt/denn du wissest vrsach vnd weis/ wie es müglich sey gewesen/wirstu die gantze schrifft/Mosen vnd alle Propheten vmbkeren vnd leugnen müssen/Warümb habt jhr Jüden denn auch nicht Christo gegleubet? odder wo jhr euch hettet lassen dünncken/das etwas zu hoch were jnn seinen worten/jhn demütig gebeten/vnd nicht als die trunckenböltzē schreien/Wie kan dieser vns sein fleisch gebē zu essen? Merckt jhr nicht das jhr mit solchen worten/nichts denn ewren grossen stoltz vnd hohmut anzeiget?

Vnd

Vnd darnach.

Warlich warlich ich sage euch/ werdet jr nicht essen vom fleisch des menschen sons / vnd trincken von seinem blut / so habt jhr kein leben jnn euch etc.

CHristus ist warlich gantz barmhertzig vnd senfftmütig / als wir denn an allen seinen wercken spüren / Denn er antwort jhn nicht hart/ wie sie wol verdienet hetten / vnd zanckt sich auch nicht mit jhn / sondern beyleis siget sich nur/ wie er jnn jhre hertzen / den verstand dieses geheimnis/ welcher das leben mit sich bringet/ bildet. Sagt jhnen nicht viel dauon / wie er sein fleisch zur speis geben werde/ denn er sihet das sie es nicht fassen können / sondern da arbeitet er hin / was für grosse gütter jhn daraus entstehen werden / wenn sie mit dem glauben sein fleisch essen / das sie also durch die grosse begirde des ewigen lebens / zum glauben getriben werden / welcher glaub darnach one mühe solche wunderwerck lernet vnd fasset / denn also sagt Esaias am vij. Es sey denn das jhr gleubt / so werd jhr nicht verstehen / Derhalben war es von nöten / das man zum ersten des glaubens grundfest jns hertz legte / vnd darnach nach dem fraget /

was

was ein mensch fragen sol/ Diese aber fragten ehe sie glaubten/vnd das ist auch die vrsach/ das jhn der Herr darauff nicht antwortet wie es zu gehe/ sondern vermanet solchs zusuchen mit vnd jnn dem glauben/ Also gibt er auch den gleubigen Jungern das gebrochen brot/ vnd spricht/Nempt hin vnd esset/das ist mein leib/vnd darnach den kilch/vnd spricht/Das ist der kilch meines bluts/welchs fur viel vergossen wird zur vergebung der sünden/ Alhie sihestu ja/ das er den jhenigen so one glauben gefraget/nicht entdackt hat die weise dieses geheimnis/ Den gleubigen aber die da nicht gefragt haben/hat ers ausgelegt.

Die sollen nu zuhören alle die/welche aus vbermut den glauben Christi noch nicht wollen annemen/ Es sey denn das jhr esset (spricht er) das fleisch des menschen sons/vnd trincket sein blut/so werdet jhr nicht jnn euch haben das leben/ Denn diese können der heiligung vnd des ewigen lebens nicht teilhafftig werden/welche durch die heimliche benedeiung Jhesum nicht annemen/Denn der ist von natur das leben/der aus dem lebendigen vater geborn ist/vnd seinen eigen leib lebendig machen kan/Denn der selbige leib ist vnaussprechlicher weise/dem son Gottes vereinigt/ von welchem alles was sich reget das leben hat/ Derhalben ist der leib vnd menschliche natur mit dem son Gottes ein person nach dem

dem er mensch worden ist/vnd bleibt auch ein person mit dem selben leib / das man jhn jnn keine stück davon scheiden kan/on allein das das wort/Gott des vaters/vnd der leib/den er von der Jungfrawen Maria genomen / zwo natur sind / vñ ist gleichwol ein person mit dem wort worden/durch eine vereinigung die man mit worten nicht ausreden noch fassen kan / Darümb weil vnsers seligmachers fleisch / das leben davon hat /das es mit dem wort Gottes/welchs natürlich das leben selbs ist/ vereiniget ist/ folget / das auch wir das leben jnn vns haben / wenn wir dasselbige fleisch essen/ vnd also mit dem fleisch vereinigt werden /welchs das leben worden ist/Vnd dis ist auch die vrsach das Christus/wenn er die todten auffwecket / nicht allein des worts vnd seiner Göttlichen krafft/als ein Gott brauchet/ sondern name zu zeitten auch seine hand dazu/ das sie mit wirckete / Das er also mit der that anzeiget/das auch sein fleisch/weil es mit jhm vereinigt ward/das leben geben kondte /vnd er also die seinen leret / das es ja sein/vnd nicht eins andern leib were / Denn also schreiben die Euangelisten/da er des Obersten jnn der schul tochter von todten auffwecket / das er sie bey der hand genomen hab/vnd sie auffgerichtet vnd gesagt/Meidlin stehe auff. Also hat er sie auffgeweckt als ein rechter Gott / mit dem wort/vnd damit/das er sie mit seinem leib anrüret/vnd der einige Christus brauchet zu die-

sem einigen werck / also beide natur / die Göttliche vnd menschliche / Gleich also thet er jhm auch / da er zur Stad Nain hinein gienge / vnd man jhm entgegen truge der Witfrawen son / gehet er zum sarg / vnd rüret jhn an / vnd sagt / Jüngling / ich sage dir stehe auff / Da sihet man ja / das er nicht allein mit dem wort / die todten auffwecket / sondern brauchet auch seinen leib dazu / das wir ja sehen solten / wie auch sein fleisch die krafft habe / das es das leben gebe / Weil nu die todten allein dauon / das sie Christus mit seim fleisch anrüret / widder lebendig werden / wie kan es müglich sein / das wir nicht solten leben / **Welche wir das selbige fleisch geniessen vñ essen?** Denn es wird ja die jhenigen / welchen es mitgeteilt wird / gantz vnsterblich machen / Die sollen wir vns aber fursehen / das wir nicht / wie die Jüden / fragē / wie es zu gehe oder müglich sey / sondern daran gedencken / das das wasser ob es wol von natur kalt ist / dennoch wenn es zum fewer kömpt siedheis werde / Denn also gehet es eben mit vns auch zu / wiewol wir vnsers fleischs halben von natur sterblich sind / dennoch wenn vns das leben mitgeteilt wird / höret vnser schwacheit auff / das wir dem leben ehnlich werden / Denn es mus wol also sein / das nicht allein vnser sel durch den heiligē geist / jnn das ewige leben kome / sondern auch vnser grober jrdischer leib / vnsterblich werde aus dem

dem geniessen/ essen / vnd anrüren des fleischs Christi.

Chrisostomus jnn das vi. Capitel. Johannis / Homilia. XLV.

ALs bald der gedancken kömpt/ das man fraget wie es zu gehe/ so kömpt auch der vnglaub / wie wir sehen / das auch Nicodemus gar jrre drob wird / da er sagt / Wie kan ein mensch widder jnn mutter leib gehen? Also gehet es den Jüden hie auch / wie kan vns dieser sein fleisch zu essen geben? Lieber wenn du doch so gar wissen wilt wie es alles zu gehe/ warümb fragstu auch nicht / da er mit den funff brodten das grosse volck speiset? wie es doch zu gangen sey / das das brod so weit hat reichen mügen / Aber sie hetten dazumal den bauch vol / das sie nicht viel nach dem wunderzeichen fragten. Ob aber jmand sagen wolte/ es het dazumal keines fragens bedurfft / weil sie es fur augen sahen / Soltestu aus dem selben wunderzeichen lernen / vnd gleuben das jhm dis hie auch leicht zuthun / Denn darümb hat er jhenes wunder zuuor sehen lassen / das sie deste leichter der predig / die er drauff thut / gleubeten / Aber sie habens jhnen nicht nütz gemacht / wir aber sollens vns nutz machen / Darümb wollen wir auch jtzund erzelen / was

für grosse geheimnis vnd nutz darin sey/ vnd warümb es geschehen sey/ vnd weil wir ein leib sein/ vnd gelidmas aus seinem fleisch/ vnd bein von seinem gebein/ sollen wir vleissig seiner lere vnd predigt folgen/ Denn die speise die er vns geben hat/ machet das wir ein ding mit seinem fleisch werden/ nicht allein nach der wirckung vnd lieb/ sondern leiblich/ Denn da er vns anzeigen wolt/ wie lieb er vns hette/ hat er seinen leibmit vnserm vermischet/ vnd ein ding draus gemachet/ das das heupt vnd der leib eines würde/ Denn das ist ein zeichen der lieb.

Chrysostomus vber das xxvi. Cap. Matthei. Homilia. LXXXII.

ES gilt hie vleissig auffsehens/ denn es wird nicht ein geringe straff vber die gehen/ so das Sacrament vnwirdig nemen/ Dencke nur daran/ wie hart du dich erzürnest vber den Judam den verretter/ vnd die Jüden die Christum gecreutzigt haben/ vnd sihe dich wol für/ das du nicht auch schüldig werest/ des leibs vnd bluts Christi/ Sie haben jhn jemmerlich erwürget/ Du aber nach dem er dir souiel zugut gethan hat/ feresst gleich wol fort jnn deinen sünden/ so er jhm doch nicht daran genügen lesset/ das er mensch wird vnd lest sich martern/ sondern machet auch aus dir vnd

jhm

jhm (also zu reden) einen klumpen/ nicht allein nach dem glauben/ sondern er macht das wir wesenlich mit seim leib vereiniget werden/ Darümb sollen die reiner sein/ die von diesem opffer essen wöllen/ Vnd die hand die dieses Sacrament angreifft/ der mund der mit dem geistlichen fewer gefüllet/ die zunge die mit dem theuren blut geröttet wird/ vbertrifft weit Son vnd Mond mit jhrem schein. Dencke nur dran was für ein ehr dir dein Gott anlege/ vnd was für ein tisch du habest/ Denn dafur sich alle Engel entsetzen/ welchs sie one furcht vnd zittern nicht ansehen können/ das selbe ist vnser speis/ vnd wir werden ein ding mit jhm/ ein einiger leib Christi/ vnd einiges fleisch/ Wer nu hie wort gnug hette/ das er Gottes krafft vnd lob preisen/ erzelen köndt/ Findestu auch jrgend einen hirten der seine schaff mit seinem eigen fleisch speiset? Das sehen wir wol das etliche mutter jhr kinder selbs nicht seugen. Das thut aber Christus nicht/ sondern speiset vns mit seim eigenem fleisch/ vnd menget also sich jnn vns vnd henget vns an sich/ Es möchte aber jmand hie fragen/ ob auch solche güter allen widderfaren/ denn so sich Christus herunter jnn vnser natur gestickt hat/ ist es offenbar/ das er vns allen vnd eim jeden jnn sonderheit zugut komen sey/ wie gehet es denn zu/ das sie nicht alle sein geniessen vnd selig werden? Die mercke/ das der feil ja an jhm nicht ist/ denn er wolts von hertzen gerne/ aber an

denen ist der fell/die jhn nicht haben wollen. Denn er gibt sich durch dis geheimnis des Sacraments einem jglichen glenbigen/vnd neeret selber die/die er geporn hat/lest sie nicht andere neeren/das er dich ja gewis mache/das er dein fleisch an sich genomen habe/ Darümb weil er solche lieb gegen vns erzeiget/ vnd vns so grosse ehr angeleget hat/sollen wir vns auch wacker stellen vnd nicht faul sein/ Sihe/wie die kleinen kindlin so begirig der mutter nach dem zitzen schnappen/wie fesst sie das wartzlein mit dem munde halten. Also solten wir auch mit grosser lust vnd begirde zu diesem tisch gehen/vnd das geistlich wartzlein dieses kilches fassen/Ja wir solten auch mit grösserer begirde des heiligen geists gnade saugen/denn die kinder den zitzen/vnd es dafür halten/das vns nichts ergers noch elenders begegnen köndte/denn so wir dieser geistlichen speis beraubet würden/Es ist nicht menschen krafft noch werck/Sondern der dazumal dis Abendmal zubereit hat/der bereit es noch heutiges tags zu/vnd wirckts allein/Wir sind allein diener dazu/Er aber ists der es heiliget vnd endert.

Chrysostomus von der wirdigkeit der Priester.

Welch

WElch ein grosses wunderzeichen / welch ein grosse lieb gegen vns ist das / das der / der da sitzet zur rechten des vaters zu der stund / jnn den henden der Priester gehalten wird / vnd sich so dar gibt allen die jhn vmbfahen / vnd haben wollen.

Vulgarius vber den Euangelisten Mattheum.

ER hat nicht gesagt / Das ist ein zeichen meines leibs / sondern das ist mein leib / vnd also auff das brod gedeutet / das ja niemand meinen sol / das das brod vnd wein / welche man sihet / nur ein zeichen sein.

Vulgarius vber den Euangelisten Marcum.

NAch dem er aber gedancket hette / brach er das brod / wie wir auch thun / vnd dazu betten / **Das ist mein leib** / das (sag ich) das jhr von mir nemet / Denn das brod ist nicht allein ein figur vnd zeichen des leibs Christi / Sondern das brod wird jnn den leib Christi verwandelt / denn Christus sagt / Das brod das ich euch geben werd / ist mein fleisch / Er sagt nicht also / Es ist ein figur odder zeichen meines fleischs / sondern es ist mein

fleisch

fleisch/Vnd Abermal/Es sey denn das jhr des menschen Sons fleisch essen werdet/Warümb sagstu denn/Ey sihet man doch nur das brod/ vnd nicht das fleisch? Denn das geschicht vmb vnser schwacheit willen/denn fur dem wein vnd brod scheuhen wir vns nicht/weil wir es gewohnet sind/fur dem blut aber vnd fleisch würden wir vns scheuhen/Darümb hat vnser gnediger Gott vnser schwacheit zugut/ brod vnd wein lassen bleiben/welchs er doch jnn fleisch vnd blut heimlicher weise verendert.

Hilarius jm Achten buch von der Dreifaltigkeit.

WEnn nu das war ist/das Christus warhafftig vnser fleisch an sich genomen hat/vnd der mensch/der von Maria der Jungfrawen geporn ist/der rechte Christus ist/vnd wir warhafftig vnter dem geheimnis das fleisch seines leibs geniessen/vnd durch das selbe ein ding mit jhm werden/Denn der vater ist jnn jhm/vnd er jnn vns/So kan man ja nicht sagen/das er allein also mit vns eins sey/das er vnser freund ist/sondern das er jm Sacrament sich leiblich mit vns vereiniget. Denn was Gottes werck vnd sachen sind/ davon sol man nach vnser vernunfft nicht reden noch vrteilen/vnd den reinen verstand der himlischen

himlischen wort /mit freuelen glosen nicht verkeren/Sondern das/das geschrieben ist/ sollen wir lesen /vnd wenn wirs gelesen haben / mercken/ vnd denn mit einfeltigem glaubē daran hangen/ Denn es kan sonst nicht müglich sein/ das wir recht dauon reden/wie Christus warhafftig vnd leiblich jnn vns sey /wenn wirs nicht von jhm lernen/wie wir dauō reden sollen/Er aber sagt/ Mein fleisch ist die rechte speisse /vnd mein blut der rechte tranck/ Wer nu mein fleisch isset/vnd mein blut trincket/der bleibet jnn mir vnd ich jnn jhm/ Derhalben ist gar kein zweinel/das es warhafftig fleisch vnd blut sey / vnd das darümb/das ers selbs mit klaren ausgedruckten worten sagt / vnd wir es also gleuben/ Wer es nu isset vnd trincket / der hat das dauon/das er jn Christo/ vnd Christus jnn jhm ist / Das ist gewislich war/ die jhenige aber haltens nicht fur war/die Christum Jhesum nicht fur waren Gott halten / Darümb ist er leiblich jnn vns durch sein fleisch/vnd wir sind jn jhm/weil das/ das wir sind/mit jhm jnn Gott ist/ Das wir aber jnn jhm sind durch das Sacrament/jnn welchem vns sein fleisch vnd sein blut mitgeteilt wird/ zeuget er selbs/da er spricht. Die welt sihet mich nicht /jhr aber werdet mich sehen / denn ich lebe /vnd jhr solt auch leben/ Denn ich bin jnn meim vater/ vnd jhr seid jnn mir/vnd ich jnn euch. Nu wenn es nur ein solche einigkeit solt sein/das er vns lieb hat vnd vnser freund ist/

was were es von nöten / das er die weise der vereinigung so vnterscheidet / Aber die selb vnterscheid gehet darauff / das / wie er der Gottheit nach / natürlich jm vater ist / also auch wir leiblich jnn jhm sind / durch seine leibliche gepurt / vnd er widderümb jnn vns sey / durch das geheimnis der Sacrament / Das wir also lernen sollen / das aus krafft vnsers mitlers / ein gantze volkomene vereinigung geschehe / das wenn wir jnn jhm bleiben / er jnn dem vater bleibe / vnd er / wenn er jnn dem vater bleibet / jnn vns bleibe / das also ein ding draus werde / Dieweil Christus natürlich nach seiner ewigen gepurt jm vater ist / wir auch natürlich jnn jhm sind / weil er natürlich jnn vns bleibet / Das aber solch einigkeit natürlich jnn vns sey / zeuget er mit diesen worten / da er spricht / Wer mein fleisch isset / vnd mein blut trincket / der bleibet jnn mir vnd ich jnn jhm.

Wie mich mein vater gesand hat / der da lebet / so lebe ich auch durch den vater / vnd welcher mein fleisch isset / der wird auch leben / durch mich / nu lebet Christus durch den vater / darümb wie er durch den vater lebet / also werden auch wir leben durch sein fleisch / Das ist aber die vrsach das wir leben werden / das Christus jnn vns bleibet durch sein fleisch / Darümb werden wir auch leben durch jhn eben auff die weise / wie er durch den vater lebet / Daraus wil nu folgen / weil wir natürlich

durch

durch krafft seines fleischs/welchs natur durch das Sacrament mit vns vereinigt wird/lebē sollen/das er auch natürlich nach dem geist/den vater jnn sich habe/weil er durch den vater lebet. Das alles erzele ich darümb/das die ketzer vnuerschampt liegen/es sey zwischen dem son/nur ein einigkeit des freundlichen willens/vnd beweren das mit dem Exempel/Es sey gleich eine solche einigkeit/wie sie zwischen vns vnd Gott ist/eben als werden wir ein ding mit dem son/vnd durch den son ein ding mit dem vater/allein nach dem gehorsam gegen Gott/vnd nicht auch ein natürliche vnd leibliche einigkeit durch das Sacrament seines fleischs vnd bluts/So man doch also predigen solte/das wir durch die ehre die vns geschehen/Gottes kinder vnd warhafftig vnd natürlich/ein ding mit jhm worden sind/durch den son der leiblich jnn vns ist/vnd leiblich mit vns durch das geheimnis vereinigt ist.

Cyprianus ad Cecilium.

DArnach mus man fragen wem sie gefolget habē/Denn so man jn diesem opffer/welchs allein Christus selbs ist/niemand denn Christo nachfolgen sol/sollen wir jhm ja folgen/vnd das auch thun das Christus gethan hat/vnd geboten das mans thun sol.

Cyprianus jnn der predigt vom Abendmal des Herrn / so anders der titel recht ist / Denn es habe dieselben predigt gemacht wer da wolle / so sihet man dennoch wol / das sie so newlich nicht gemacht ist.

DAs brod das Christus seinen Jüngern reichet (welchs die vorige gestalt behelt / vnd gleichwol ein andere natur hat) ist durch die allmechtige krafft des worts / fleisch worden / Vnd gleicherweis wie man jnn der person Christi allein die menschliche vnd nicht die Göttliche natur sahe / also ist es hie / vnd das Göttliche wesen hat sich jnn das Sacrament / das wir für augen sehen / auff ein vnaussprechliche weise / eingesencket / das man dieses Sacrament hoch vnd heer hilte / vnd zu der warheit / welche leiplich jm Sacrament ist / einen reinen zutritt hette / das wir des geistes auch teilhafftig würden.

Ireneus li. v. contra Valent.

am. 494. blat.

Dis

DIS sind aber gar vnnütze / vntüchtige leut / die alle ordnung Gottes so frech verachten vñ sagen / das das fleisch nicht müge selig vnd von newen geporen werden / vnd haben des keinen andern grund denn das sie sagen / das fleisch könne die verweseliche natur nicht hinweg legen / Aus dem müste auch das folgen / das vns Christus mit seinem blut nicht erlöset hette / vnd das vns weder im kelch sein blut / noch im brod / welchs wir brechen / sein leib mitgeteilet würde / Denn es ist kein blut / ausser den adern vnd dem fleisch / vnd andern gliedern / die am menschen sind / welche das wort Gottes warhafftig an sich genomen hat / vnd vns darnach mit seinem blut erlöset / wie der Apostel auch sagt / Jnn Christo haben wir die erlösung durch sein blut / vnd vergebung der sünden / weil wir aber sein glidmas sind / neeret er vns auch durch sein geschöpff vnd gibt vns die selben / Denn er lesset seine sonnen vber vns auffgehen / vnd regnet wie es jhm gefelt / vnd gibt den kilch / vnd hat sein eigen leib dazu geordnet / das vnsere leib dauon wachsen vnd zunemen sollen / Darümb wenn zu dem eingeschenckten kilch / vnd gebackenen brod / das wort Gottes kömpt / so wird der leib vnd das blut Christi draus / von welchem vnser fleisch wechst vnd erhalten wird / Wie können sie denn das leugnen / das vnser fleisch nicht müge teilhafftig werden der gaben Gottes / welcher das ewige leben ist / so

es doch gespeiset wird / mit dem leib vnd blut Christi.

Eben aus solchem grund schleust Ireneus an eim andern ort / das das fleisch nicht könne gantz verwesen vnd vmbkomen / weil es gemehret wird mit dem leib Christi. lib. 4. widder Valent. pag. 237.

Wie können sie denn sagen / das das fleisch gantz verwese / vnd nicht mehr zum leben kome / welchs doch mit dem leib vnd blut Christi erneeret wird.

Vnd bald darnach.

DEnn gleicher weis / wie das brod / das aus der erden wechst / nicht mehr ein schlecht gemeines brod ist / wenn es Gott mit seim wort anders nennet / sondern ist ein Sacrament / welchs aus zweien stücken gemacht ist / aus eim jrdischen vnd himlischen / Also werden auch vnsere leib vnverweslich / wenn sie dis Sacraments geniessen.

Ambrosius.

ES sind zwey bücher verhanden / die man S. Ambrosio zuschreibet / eins de iniciandis misteriis / das ander / de Sacramentis / inn

tis / jnn welchen klar angezeigt wird / das das brod / nicht allein / wie Zwingli leret / bedeute den leib Christi / sondern das leibhafftig der ware leib Christi jm Abendmal gereichet werde / Meines bedünckens / sind dieselben zwey bücher / den andern büchern / die Sanct Ambrosius gemacht hat sehr ehnlich / vnd jm letzten zeucht ehr an etlich grekisch wort / wie er sonst pfleget / Aber es ligt daran nicht viel / Gott gebe es habe sie S. Ambrosius selbs gemacht odder ein ander / sie werden dennoch fast vmb die selben zeit geschrieben sein / da Ambrosius gelebt hat / Denn es wird auch darin gemeldet der alte brauch / wie man getaufft habe / die aller erst jnn jhrem alter zum Euangelio komen sind. So gedenckt er auch nur zweier Sacrament / der tauff vnd des Abendmals / Da selbst stehet also geschrieben.

Du möchtest aber sagen / Jch sihe ein anders / wie kanstu denn sprechen / das ich den leib Christi neme / Wolan dis stück hab ich noch zu beweren / was wollen wir aber für gleichnis dazu nemen / das wir beweren / das das brod nicht mehr sey das / das man sihet / sondern das / das die wort geben / Item / das die wort hie krefftiger sind denn die natur / Denn die wort mügen auch die natur endern wie wir an Mose sehen / der hat ein rütlin jnn der hand / bald ers aber weg wirfft / wird ein schlange draus / widderümb da er die schlangen bey

gen bey dem schwantz greifft / wirds widder ein rütlin wie vor / Wie sihestu ja das die natur zwey mal geendert ist jnn der schlangen vnd dem rütlin / aus der gnad die der Prophet hette / Also auch flosse fein reines wasser jnn Egypten / vñ wird vnuersehens zu blut / das das wasser nimmer tuchte zu trincken / Bald aber der Prophet bettet / wurd es widder rein wasser / Also waren die Jüden allenthalben am roten Meer beschlossen zwischen dem gebirge / bald Mose die ruten auffhebt / zuteilt sich das tieffe Meer zu beiden seiten / das es stehet wie zween berge / vnd ein fein richtige truckne strassen dadurch ist / Also auch der Jordan / laufft widder sein natur zurück / Da sihet man das beide / das Meer vnd der Jordan / aus jhrer natur tretten / Also auch da das volck jnn der wüsten durstig war / rüret Mose allein mit eim rütlin den berg an / so springt ein feines frisches wasser heraus / Ist aber das nicht auch ein werck der gnaden / gantz vnd gar widder die natur / das ein Felse sol wasser geben / da doch von natur kein wasser jnnen ist? Also gieng es auch mit dem wasser Marath / welchs so bitter war / das man es nicht trincken konde / da Moses das holtz hinein geworffen hett / vertriebe die gnad den bittern schmack / der von natur drinne war / Zur zeit Elisei des Propheten / fiehle eins Propheten son sein Beihel aus der hand jnn das wasser / vnd sanck zu bodem / Da bad er Elisenm / der

thet

thet nicht mehr/denn das er ein holtz jnn das wasser warff/da schwume das Beihel empor vber dem wasser/ Das ist ja auch widder die natur des eisens/ das es sol vbersich schwimmen jm wasser/Also sehen wir jnn diesen stücken allen/das die gnade krefftiger vnd stercker ist denn die natur/ Wir haben aber nur die Exempel der gnaden angezogen/die von den Propheten geschehen sein/So nu der segen den die menschen sprechen/die natur also verendern kan/ was wollen wir denn sagen von dem segen/welchen Gott selbs spricht/da die wort vnsers Herrn vnd seligmachers selbs gewaltiglich wircken? Denn das Sacrament das du nimpst/ das wird gemacht durch die wort Christi/Sol nu Helias wort so mechtig sein/ das das fewer vom himel falle/so mus auch Christus wort wol so mechtig sein/ das es brod vnd wein jm Sacrament verwandelt/ Stehet doch von der schöpffung der gantzen welt nicht mehr geschrieben denn also/ Er sagets/ da war es geschehen/ Er hiesse es/da wars gemacht/Darumb sol man kein zweinel daran haben/das das wort Christi/welchs aus nichts all ding gemacht hat/auch das brod vnd wein/jnn ein ander wesen/das sie nicht waren verwandeln müge.

Diese lange erzelung der wunderzeichen zeiget klerlich an/das der/der dis buch gemacht/das brod nicht fur ein schlechts zeichen

des liebs Christi helt/sondern fur den waren leib Christi/das die natur des brods warhafftiglich geendert werde.

Gratianus zeucht einen spruch an/ aus S. Augustin/welcher sich gar nichts auff das Abendmal des Herrn reumet/vnd doch viel ergert/ Darumb hab ich jhn hie auch erzelen wollen/das nicht jmand dadurch verfüret würde/Ich wil aber das gantz Capitel/wie es jm Decret stehet/nacheinander setzen.

Die erste ketzerey vnter den Jüngern Christi/hat sich erhoben vber dem harten wort/da er sagt/Wer mein fleisch nicht isset/vnd mein blut nicht trincket/der wird nicht jns ewig leben komen. Das verstunden sie nicht/vnd sagten zu einander/ Das ist eine harte red/wer mag jhn essen? vnd eben jnn dem wort das sie sagen/ Es ist eine harte red/scheiden sie sich von jhm/vnd lassen jhn allein mit sein zwelff Jüngern/Das aber die zwelff nicht auch hinnach fiehlen/rüstet er sie widder das ergernis vnd sagte. Der geist der ists/der da lebendig macht/das fleisch ist nichts nütz/die wort die ich mit euch gered hab sind geist vnd leben. Verstehet jhr sie geistlich/so sind sie geist vnd leben/verstehet jhr sie nicht geistlich/so sind sie gleichwol geist vnd leben/aber euch sind sie es nicht/die jhrs nicht geistlich verstehet/ Diesen leib/den jhr vor euch sehet/werdet jhr nicht essen noch das blut trincken/das die vergiessen

werden.

werden/die mich creutzigen/Es ist ein Sacrament das ich euch gebe/welchs das leben gibt/so man es geistlich verstehet/ Das fleisch aber ist nichts nütz/wie sie aber das verstanden haben/so antworten sie auch/Denn sie verstunden fleisch nicht anders/denn wie mans jnn der scherren verkaufft/odder wie man ein tod viehe zufleischt/ Das wuste Jhesus/vnd sprach/Ergert euch das das ich sage/Ich gebe euch mein fleisch zu essen vnd mein blut zu trincken/wie denn/wenn jhr des menschen son werd sehen hinauff faren/da er vor gewesen ist/ Mit diesen worten antwort er jhn darauff daran sie sich stiessen/ Das man fein sihet/ woran sie sich geergert haben/vnd da heben sie an die wort recht zuuerstehen/sie meinten er würde sein fleisch stückweis aus teilen/ Er aber sagt/er werde so gantz hinauff jnn himel faren/Wenn jhr werd sehen (spricht er) des menschen son hinauff faren/da er vor war/ da werd jhr denn sehen das ich mein leib nicht so stückweis vnter euch austeilen werd/wie jhr jtzt meindt/da werdet jhr denn sehen/das meine gnad sich nicht mit den zenen zu beissen lesset/Jtem/Der Herr ist droben/bis zur welt end/Aber gleichwol ist auch hie bey vns seine warheit/Denn sein leib damit er aufferstanden ist/der mus an eim ort sein/Aber seine warheit ist ausgebreitet jnn alle ort.

Bishieher haben wir von wort zu wort/ das gantz Capitel erzelet/wie es Gratianus

 setzet.

setzet. Es ist aber aus vielen örten zusamen geflickt/welcher sich etliche gar nicht zum Abendmal des Herrn rewmen/ Nu weis ja das jderman wol/ das die wort darnach gelten/ darnach sie stehē/ gesetzt vñ gered sind/ an eim ort anderst denn am andern/ vnd ist viel ein ander ding/ ob man ongefehr/ nach dem es sich begibt/ ein ding kurtz melde odder noch der lenge furneme/ gründlichen vnd eigentlichen berichtzu thun/ Darümb müssen wir auch hie sondere achtung darauff geben/ wie vnd aus was meinung Augustinus solche sprüch hin vnd widder gesetzt hab/ So kan man denn fein klar sehen/ das solche gemeine sprüche/ gar nichts widder den waren verstand vom Sacrament fechten/ Vnd zwar man mag deren vnvleis billich straffen/ die souiel hundert jar daher jnn der kirchen geleret/ vnd so mancherley disputation vnd meinung vom Sacrament eingefurt haben/ das sie nie ein mal daran gedacht/ das sie solche sprüch/ welche den einfeltigen leuten ergerlich sind/ entweder erkleret odder verlegt hetten/ Mich sihets dafur an/ das Gratianus solch geflickte sprüch fur sich allein zusamen gerafft habe/ welche darnach vnter die leute komen/ vnd angenomen sind/ weil doch die Bepste vnd Bischoff nie darnach gedacht haben/ das man ein gemeine summen der artikel des glaubens/ vnd anderer Christlicher lere auff einem hauffen hette/ denn man fande sonst nirgend die Historien der

rien der Concilien vnd jhr decreta/ so hin vnd widder gewesen/ vnd anderer kirchen ordination beyeinander so kurtz verzeichnet / So doch jederman gern gewust hette/ was jnn der alten kirchen soniel jar her gehandelt vnd beschlossen were/ Man sihet aber gleichwol/ das der gute man Gratianus / viel vngereimpter sprüch durch vnd durch anzeucht/ weil er alles was er bey eim jeden gefunden hat/ zusamen hat raffen wollen/ vnd sonderlich ist dis Capitel aus vielen vneinigen/ vnd vngleichen orten zusamen bracht.

Jm anfang sind etliche zeilen aus der auslegung des. liiij. Psalmen genomen da diese wort stehen/ Die erst ketzerey vnter den Jüngern Christi / erhube sich vber dem harten wort/ das er sagt/ Wer mein fleisch nicht isset/ vnd mein blut nicht trincket/ der wird das leben jnn jhm nicht haben/ Das verstunden sie nicht vnd sagten zueinander/ Das ist ein harte rede/ wer mag es hören? Eben jn dem wort/ das sie sagen/ Dis ist ein harte rede/ scheiden sie sich von jhm vnd lassen jhn allein / mit sein zwelff Jüngern. So fern hat er aus dem .liiij. Psalm genomen.

Das ander stück bis auff den letzten spruch/ stehet eins teils/ jnn der auslegung des xcviij. Psalmen/ eins teils jnn der auslegung des vj. Capitels Johannis/ da Augustinus viel leret von dem brauch vnd nutz des Sacraments / vnd von der geistlichen niessung/

welchs wir alles gern zulassen / Denn es bleibt nichts deste weniger / die eusserliche vnd leibliche niessung auch / denn man mus wissen / nicht allein den brauch vnd nutz des Sacraments / sondern auch wissen vñ halten / die eusserliche einsatzung Christi / eben wie man das wort auch behalten mus / Denn Paulus sagt / das Euangelium sey ein krafft Gottes dadurch selig werden / alle die dran gleuben / das ist / man entpfahe durch das Euangelion durch das eusserlich wort vnd die Sacrament / beide glauben vnd geist / Denn die Sacrament sind nicht allein dazu eingesetzt / das sie sollen eusserliche malzeichen sein / dabey man ein Christen fur einem Heiden erkennen müge / wie man einen Spanier odder Walhen an der kleidung fur einem Deudschē erkennet / sondern dazu sind sie eingesetzt / das Gott dadurch vnser hertzen tröstē vnd stercken / vnd vnsern glauben fester vnd gewisser machen wil / Denn Gott ist selbs dabey / vnd hebt vnd wegt die hertzen durch das eusserliche wort vnd zeichen / welch wir mit den ohren hörn / vnd mit den augen sehen / Derhalben wo man von der geistlichen niessung saget / hebt man damit nicht auff / die leibliche niessung / So ist auch das kein gnugsame vrsach / das man Christus ordnung vnd einsetzung darümb wolt abthun / das sie one den heiligen geist nichts hilfft / sondern da sol man vleissig hin sehen / das der heilige geist sich vns nicht geben wil / on mit vnd

durch

durch das eusserliche wort vnd zeichen / damit er allein vnsere hertzen sterckt vnd tröstet.

Das letzte stück ist am aller ergerlichsten / vnd dennoch wenn man auff den gantzen Text / da es vrsprünglich her genomen ist / sehen wil / wird man finden / das es gar nicht vom Sacrament geredet ist / Es ist aber gezogen / aus der auslegung des vj. Cap. Sanct Johannis vñ stehet bald jm anfang der dreissigsten lection / Das man aber gewis sehen müge / das Augustinus am selben ort des Sacraments gar nicht gedencke / wil ich den Text gantz setzen / Denn also schreibt Augustinus am selben ort.

Lieben brüder / auff die lection da ich gestern von gepredigt hab / folget der heutige Text / den man jtzt gelesen hat / Es höreten beide die Jünger vnd die Jüden / das Christus die warheit redet / Es höreten beide die freund vnd die feinde das Christus freundlich redet / Es höreten beide gute vnd böse / das Christus eitel guts redet / jhene höretens zu gleich / aber er macht ein vnterschid drunder / denn er sahe vnd wuste zuuor / welche sich aus seinem wort ergern / vnd bessern wurden / jnn denen die dazumal bey jhm waren sahe er es / jnn vns die wir noch dazu komen solten / wuste ers zuuor / Derhalben so last vns dis Euangelion also hören / eben als höret jhr Christum gegenwertig jtzund reden / vnd saget ja bey leib

nicht

nicht/ O wie selig waren jhene/ die jhn haben gegenwertig gesehen/ Denn viel der selben/ die jhn gesehen haben/ sind verdammet/ vnd viel sind vnter vns die wir jhn nicht gesehen haben/ vnd dennoch gleuben/ Denn die tewren wort die er gered hat/ sind vmb vnsern willen geschrieben vnd auff vns behalten/ werden auch vmb vnsert willen jtzt gelesen/ vñ werden vrtan weiter/ vmb vnserer nachkomen willen auch gelesen werden/ Der Herr ist droben bis die welt vergehet/ aber seine warheit ist hienieden bey vns/ Denn der leib damit er aufferstanden ist/ mus an eim ort sein/ aber seine warheit ist allenthalben ausgebreittet/ Darumb höret den Herrn/ von welchs worten wir jtzt souiel er geben wird/ reden wollen etc.

Es stehet schier jnn allen gedruckten büchern (die warheit des Herrn ist hie/ denn des Herrn leib damit er aufferstanden ist/ mag an eim ort sein) Aber wer ein wenig ein verstand hat der sihet das es falsch ist/ vnd zwar Gratianus hats wol verdienet/ das man jhn lobe vmb seines vleis willen/ das er sich der mühe nicht hat lassen verdriessen/ vnd so viel bücher durchlesen/ vnd die sprüche/ aus mancherley örten/ so zusamen gebracht/ Aber weil es hie dem gewissen gilt/ jn solchen grossen wichtigen artikeln/ ist es nicht zu radten/ das man auff solche zusamen geraffte geistliche sprüch etwas bawen sol/ Denn es kan wol geradten/

raten/das einerley wort nicht einerley verstanden werden/nach dem sie nicht zu einerley zeit vnd ort gered werden/Es darff auch nicht viel Exempel das zubeweisen/weil man es hie jnn dem einigen spruch Augustini klerlich sihet/wie gar ein andern verstand vnd meinung er hat/an dem ort/da er vrsprungklich gesetzt ist/vnd jm Decret da er stückweis wird angezogen.

Wie sihet man klar/das S. Augustin gar nicht redet vom Abendmal des Herrn/sondern dauon/das er wil/man solle Gott hören/welcher mit vns jm Euangelio redet/vnd fortan nicht mehr personlich die leute leret/wie er thete/da er noch auff erden vmbgieng/Darumb mus man S. Augustin so verstehen/das er rede/von dem leiblichen sichtiglichen wandel eines predigers/Der selb leiblich vnd sichtiglich wandel/vnter den leuten (sagt er) gehöre Christo nicht mehr zu/sondern sein wandel sey fortan ewig/an eim ort/nemlich/jm himel.

Da sihestu ja/das er mit keinem wort des Abendmals gedencket/vnd leugnet allein das/das der leipliche sichtigliche wandel (wie eins predigers wandel ist) Christo nicht mehr allenthalben gebüre/Wenn man nu das auff das Sacrament wolte ziehen/würd es sich gar nicht schicken noch reimen/So aber jemand wer/der sich diesen spruch dahin wolt bereden lassen/das Christus leib nicht warhafftig jm

Sacrament sey / der bawet meins bedünckens auff einen grund / der zu einer solchen wichtigen sachen viel zu schwach vnd gering ist / Ich wolts fur mich jnn keinen weg nicht wagen / das ich auff ein solchen schlechten gedancken / ein newe lere / vnter die leute bringen wolt / sonderlich weil dieser gantzer Text / von einem solchen wandel redet / der für vnd für bleiben sol / Wenn man nu ein wörtlin odder zwey heraus wil zwacken / vnd die selben auff ein andere weis der gegenwertigkeit Christi ziehen / wie kan man gewis sein / das man Sanct Augustinus meinung recht treffe / so er doch von einer andern gegenwertigkeit redet? Es ist ein gemeine Regel / man sol die wort so verstehen / darnach sie gesetzt sind / Wenn man das selbe hie / wie man sol / auch thun wil / wird man klar sehen / das die Sacramentschender / so war leib vnd blut jm Sacrament leugnen / gar keinen behelff / jhren jrthumb zubestettigen / heraus nemen können.

Ich weis sehr wol / das hin vnd widder jnn den alten Lerern viel sprüche sind / daraus die arge gedancken schöpffen mügen / so jnn der Christlichen lere nicht wol gegründet sind vnd gerne nach newen dingen gröbeln / Denn die Lerer reden an eim ort zuweilen anderst von einer sach / denn am andern / wenn sie on als gefer / jnn einer andern handlung auff ein ding komen / Aber diese sache / das Sacrament belangend / sol jnn keinen weg / auff einen so

baufeligen

banfelligen vnd vngereumpten wahn gegrůndet sein/ sondern klare vnd helle sprůch sol man anziehen/ aus welchen man gewis schliessen kan/ was die alte rechte kirchen/ von solchen artikeln gehalten habe. Denn so man schlecht auff wahn vnd zufallende gedancken jnn den artikeln des glaubens bawen wil/ wird keiner so gewis gegründet sein/ den man nicht můge schwechen vnd vmbstossen. Dis alles hab ich aber darůmb jtzt wollen so anzeigen/ das man gewis sehe/ wie Augustinus an dem gemelten ort/ etwas anders sage/ denn die/ so jhn auff das Abendmal ziehen/ daraus schliessen wollen/ Weil aber (wie gesagt) Augustinus hie gar nicht vom Abendmal redet/ hat niemand vrsach sich an diesem spruch zu ergern.

Jch habe hie meine meinung niemand zu lieb noch zu leide sagen wollen vnd antworten auff den spruch Augustini/ davon ich doch offtmals gefraget bin/ versihe mich auch/ es sol mirs niemands verargen/ das ich sage/ man sol jnn so grossen vnd wichtigen sachen nicht so bald auff die gemeine sprůche fallen/ sondern genaw drauff sehen/ wie/ vnd jn welcher meinung sie gesetzt sind/ Gehet es doch fur gericht also zu/ das man das vrteil nicht ehe fellen sol/ man habe denn die recht zuuor gantz/ vnd nicht stůckweis allein erzelet/ wie viel mehr wil es sich hie gebůren/ das man die sprůch von den Christlichen artikeln nicht stůckweis/ sondern gantz erzele vnd ansehe.

Weiter/ das kan man aus diesem spruch auch nicht beweren/ das Augustinus den leib Christi also an ein einiges ort anbinde/ das er sonst nirgend sein müge/ Denn man hat kein gewis zeugnis der schrifft/ aus dem man erweisen müge/ das Christus also an einem ort sey/ das er nicht zugleich auch an eim andern ort sein müge/ Vñ alles was man auff bringen mag/ das Christus leib an eim einigen ort sey/ das sind nur Argument aus der vernunfft genomen/ Wenn aber das solt gnug sein/ die artikel des glaubens aus der vernunfft örtern vnd richten/ würde sich nie kein zanck von der gegewertigkeit des leibs Christi jm Sacrament erhoben haben/ Denn es sihet ja jederman wol/ wie gar es widder alle vernunfft ist/ solchs zugleuben/ Aber also schliessen sie gleichwol alle/ man musse jnn den artikeln des glaubens/ nicht der vernunfft/ sondern der klaren hellen schrifft folgen/ Gott gebe es reime sich mit der vernunfft wie es wolle/ So sagt auch Augustinus vber das vj. Cap. S. Johannis von Christo/ das des menschen son/ wiewol er auff erden vmbgieng/ dennoch zu gleich jnn der einigkeit der Göttlichen person/ jm himel gewesen sey/ deñ dis sind seine wort/ Der einige Christus ist das wort/ seel vñ fleisch/ Der einige Christus ist Gottes son vnd des menschen son/ Der einige Christus ist ewiger Gottes son/ vnd zeitlicher menschen son/ vnd der einige Christus war dennoch nach der einigkeit

der

der Göttlichen person dazumal im himel / da er auff erden prediget / vnd des menschen son war also im himel / wie der son Gottes auff erden war / Gottes son war auff erden inn dem fleisch / darein er sich gesteckt hette / Des menschen son aber war im himel inn der einigkeit der Göttlichen person.

Darümb wil ich den leser trewlich gewarnet haben / Zum ersten / das er das ja wol fasse / vnd merck / das man aus diesem spruch S. Augustin / gar nichts vom Sacrament schliessen könne / weil er gar nichts vom Sacrament am selben ort redet / vnd man mutze den spruch auff wie man wölle / so sol er dennoch nicht mehr gelten / denn die andern klaren vnd hellen sprüch / so wir droben aus S. Hilario vnd Cirillo angezogen haben / inn welchen sie frey bekennen vnd beweisen / das der leib vnd das blut Christi warhafftig im Abendmal sind / So sihe ich auch noch keinen bestendigen grund auff deren seidten / die das Sacrament anfechten / warümb vnser meinung / die souiel zeugnis von der alten kirchen vnd Lerern hat / vnrecht sey / Es mag wol sein / das der andern meinung / den vnuersuchten vnd sichern hertzen bas gefalle / darümb das sie sich fein mit der vernunfft reimet / vnd mit subtilen scharffen argumenten auffgemutzt ist / Aber es wird eigentlich den stich nicht halten / wenn die anfechtung vnd das gewissen komen wird / vnd sie fragen / was fur grund sie ha-

ben/ das sie von der rechten meinung/ welche jmmerzu/ von der Apostel zeit/ jnn der kirchen gewest ist/ auff ein newe vngegründte jrrige opinion gefallen sind/ Da werden denn aus diesen wörten (Das ist mein leib/ Das ist mein blut) eitel donnerschleg werden/ welche das hertz so zu engsten vnd zu schlahen werden/ das jhn die welt zu enge drob sol werden/ Deñ was wil ein verzagtes blödes hertz/ widder diese donnerschlege auff bringen/ welche sprüch? welch wort Gottes/ wird sie da gewis machen kön nen/ das das wörtlin/ est/ soviel sey als significat/ Corpus/ als viel als figura corporis? Warlich die leichtfürigen vnuersuchten leut/ die so leichtlich newe secten vnd opinion jnn die leute bringen/ wissen gar nichts von solchem kampff vnd arbeit des gewissens/ sondern lassen jhn jhre gedancken vnd scharffe köpff bas gefallen/ denn die helle dürre schrifft/ Ich hab es versucht vnd weis es/ wie gar keinen stich jnn der not vnd anfechtung/ solche lere halten mügen/ so widder das wort Gottes furgenomen werden/ sie scheinen gleich wie sie wöllen/ sonderlich aber diese gegenwertig zwispalt vom Sacrament/ ist darümb deste erger vnd grosser/ das es sich so ansihet/ sie werde mit sich bringen/ eine grosse enderung jnn der gantzen kirchen/ Wer wil sich nu on helle klare zeugnis der schrifft/ mit einem solchen vntreglichen gewissen beladen.

Darümb wil ich mich dem wort Gottes

vnd

vnd der alten kirchen nach halten / vnd bey denen bleiben / so bekennē / das jm Nachtmal sey der ware leib des Herrn Christi / welche meinung wir mit klarer schrifft erweisen vnd erhalten können / Denn ich sihe kein gnugsame vrsach / dasdurch das wort (leib) allein ein zeichen des leibs / der nicht gegenwertig ist / verstanden sol werden.

Denn ob wol die gantze schrifft vol figuren ist vnd frembder weis zureden / ist dennoch ein grosse vnterschied vnter den Historien / wenn man erzelet / wie ein ding ergangen sey / vnd vnter den Göttlichen satzungen / da man leret von der Göttlichen natur vnd willen / Jnn den Historien erzelet man / was vnter vnd mit den leuten gehandlet sey / da gibt es sich selbs das man zu zeiten ein wort anders mus nemen denn es heisst / das man vermeide den frembden vngereimpten verstand / der sonst draus folget / Wenn man das auch thun wolte jnn den artikeln des glaubens / da man von Gottes natur vnd willen leret / kan jederman wol ermessen / das man kein artikel rein vnd lauter behalten würde / Wenn aber etwas sich nicht reimen wil / mit den andern hellen durren sprüchen / odder mit den artikeln des glaubens / da mus man den worten mit eim andern verstand helffen / Vnd das mercke wol / das man das allein thun sol / wo es sich sonst stosset mit andern klaren sprüchen / oder mit den artikeln des glaubens / Wo es sich aber allein stösset mit der vernunfft /

vernunfft / das es sich mit der vernunfft nicht reimet / so es sich doch mit der schrifft vnd andern artikeln des glaubens reimet / da sol man der schrifft mehr denn der vernunfft folgen / Denn es müssen ja die sprüche hell vnd klar sein / daraus wir vnsern glauben vnd artikel nemen / Denn wenn man mit den artikeln des glaubens vmbgehen möcht / noch eines jeden wahn vñ meinung / wurden wir gar kein behalten / wie wir sehen / das jhr etliche schon gethan / welche mit der weise aus dem Christlichen glauben nichts anders gemacht haben / denn ein lautere Philosophj / Denn sie hielten es dafur / das die Christen / als gute albere leute / die figurn jnn der Schrifft nicht recht verstunden / vnd darümb viel nerrische / vngereumpte artikel on vrsach fur war hielten vnd gleubeten / wie ich denn wol jnn vielen stücken anzeigen wolt / aber ich wil der schwachen verschonen / Denn man kan die einfeltigen gewissen sehr bald jnn den sachen (wo man von der schrifft kömpt) jrre machen / So sehen wir auch zu vnsern zeiten / wie der tollen köpff viel sind / die mit solchen subtilen vnd behenden glöslin sich versuchen / etliche artikel zu felschen.

Vnser Herr Gott gebote dem Abraham / das er sich solt beschneiden lassen / das wird die Heiden aus der massen lecherlich gedaucht haben / vnd dennoch hat er die wort / wie nerrisch vnd lecherlich sie lauten / jnn jhrem einfaltigen

faltigen schlechten verstand mus bleiben lassen/ vnd nichts anders draus machen/ Da hett ein klügling auch mügen kunst furgeben/ Es sey nicht müglich das Gott so nerrisch ding von den leuten fordere/ es mus einen andern verstand haben/ nemlich das man fleischliche lust dempfen sol/ das sey das rechte beschneiden/ das Gott haben wolle etc.

Dis Exempel hab ich darümb hie wollen anzeigen/ so man doch sonst wol andere/ die klerer weren/ finden könd/ das ich nicht gern jmands gewissen wolt jrre machen/ Vber das/ kan man keinen spruch aus der schrifft auff bringen/ daraus man beweren könd/ das der leib Christi nicht jm Abendmal wer/ odder das man die wort des Abendmals/ anders deuten sol denn sie lauten/ So hat sie die alte kirch auch so gehalten vnd gebraucht/ on alle frembde deutung wie sie lauten/ das es sich also nirgends stösset/ denn allein an der vernunfft die kan es nicht zusamen reimen/ Das ist aber kein gnugsame vrsach/ das man darümb von den hellen klaren worten weichen solt/ Denn so es des gelten solt/ das dieser vnd andere artikel/ darümb solten falsch sein/ das sie sich mit der vernunfft nicht reimen/ würden wir gar keine zuflucht vnd auffenthalt jnn nötten vnd anfechtungen haben/ Denn die schrifft heist vns jnn nöten hülff von Gott bitten/ hoffen

vnd harren/Da hat mein ich ja/die vernunfft vrsach gnug/das sie es nicht für war helt/den man sihet jnn der not nicht/das Gott bey vns vnd vns gnedig sey/vnd wo er gleich verheisset/das er helffen wolle/schliessen die verzagten gewissen/Andern leuten wolle er wol helffen/vns aber wolle er nicht helffen/darümb das wirs dafur halten/er zürne mit vns vmb vnser sünden willen/Also gar kan sich die vernunfft/mit dem wort vnd verheissung Gottes nicht vereinigen.

Also sihet man auch wie schwer es eingehet/das mans dafur halte/Gott neme sich vnser an/vnd lasse sich vnser hertzleid jamern/das ist aber am aller vngleublichsten/das wir zu gnaden komen sollen frey lauter vmbsonst/on all vnser verdienst/allein vmb Christus willen/Das Gott vmb Christus willen vns erhören/behüten vnd helffen wolle/wenn man hie auch nicht ehe gleuben wil/denn die vernunfft ja dazu sage/vnd sich mehr nach vnsern gedancken/denn nach der schrifft richten wil/werden wir gar keinen trost jnn der anfechtung haben/Denn es reimet sich eben als wenig mit der vernunfft/wenn die anfechtung furhanden ist/das man gleube es sey war/was vns die schrifft saget/von dem gnedigen willen Gottes/als sich reimet/das das brod vnd wein/der leib vnd das blut Christi sey/Es wils nicht thun mit den Geometricis vnd

phisicis

phisicis speculationibus/die machen die vnuersuchten sichern leute gar toll/ wenn sie jnn die heiligen schrifft geraten/vnd alles mit der vernunfft fassen wollen/Sondern also sol man thun/das man allein auff die schrifft sehe/ vnd sich drauff gründe/vnd wenn man jnn der schrifft kein gewisse helle zeugnis findet/ das entweder jm brod der ware leib Christi nicht sey/odder die wort anderst/ denn sie an jhn selbs heissen zuuerstehen sein/ das man darnach stracks schliesse/ das sonst kein argument es scheine vnd gleisse wie es wolle/gnugsame sey/ein newe opinion vnd lere widder die klaren wort zuleren/Sonderlich weil so grosse ergernis daraus entstehet/welche keinen menschen zuertragen müglich sind/on gewisse vñ helle zeugnisse der schrifft.

Neben diesem allem/sind sonst viel sprüch von Christo jnn der schrifft/die mich dahin dringen/das ich festiglich gleube/Christus leib sey warhafftig jm Abendmal/kan auch kein vrsach finden/warümb Christus da nicht gegenwertig sein müge/da er doch warhafftig etwas wircket/Denn das ist ja gewis/ das die Sacrament dazu eingesetzt sind/das Gott die hertzen dadurch erregen vnd bewegen wil zum festen glauben/vnd nicht darümb allein das sie ein eusserlich malzeichen sein sollē/ da bey man die Christen fur den Heiden er-

kenne/wie man bey der kleidung einen Wahlen für eim Deudschen/einen Münch für eim Leien erkennet. So ist auch gros daran gelegen/das man jnn dieser sach/den waren nutz vnd brauch des Sacraments recht vnd gründlich verstehe/ Wer auch viel besser/das man die gewissen damit vnterrichtet/ wazu solch Sacrament eingesetzt sey/denn das man mit den Geometricis speculationibus vmbgehet/ob ein leib on einen raum/ vnd mehr denn an einem ort sein müge etc/Welche disputationes zu nichts anders dienen/denn das man jhe roher vnd wilder dauon werde/vnd zu letzt gar nichts gleube/wie wir leider schon an vielen sehen/das man daraus gleuben vnd Gott fürchten lerne/da wird nicht aus. Aber ich wil hiemit beschliessen/das ichs nicht zu lang mache/denn ich mir nicht fürgenomen habe/das ich nach der lenge von dem gantzen handel disputirn wolle/ sondern habe solches also müssen erzelen/das man den spruch S. Augustin/darauff die Schwermer hoch trotzē vnd bochen/recht verstehe/vnd klar sehe/das er gar nichts zu der disputatio vom Sacrament dienet/wie sie jhn/neben viel andern vngereimpten sprüchen/gar vnschicklich anziehē/jhren vngegründten jrthumb vnd falschen wahn zubekreffti-
gen.

Gedruckt zu Wittem
berg durch Geor-
gen Rhaw.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
KARLSRUHE

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Melanchthon. Vom Abend- / mal des HERRN. / Etliche sprüche der al- / ten Veter, trew- / lich angezogen, / durch / Philip. Melanch. / Wittemberg, Georg Rhaw, (1532). 4°. 32 Bll., das letzte weiß. M. Titelbordüre in Holzschnitt von Lucas Cranach d. j. Alter Pbd. 1924 32.—

Kuczynski 1932; nicht bei Knaake.

Erste Ausgabe.

Die schöne Bordüre zeigt unten den über Goliath triumphierenden David; Dodgson II, 343, 14 weist sie dem jüngeren Lucas Cranach zu, sie trägt sein Monogramm LC. Heller 309; Nagler, Mon. II, 114, 6. Schönes breitrandiges Exemplar.

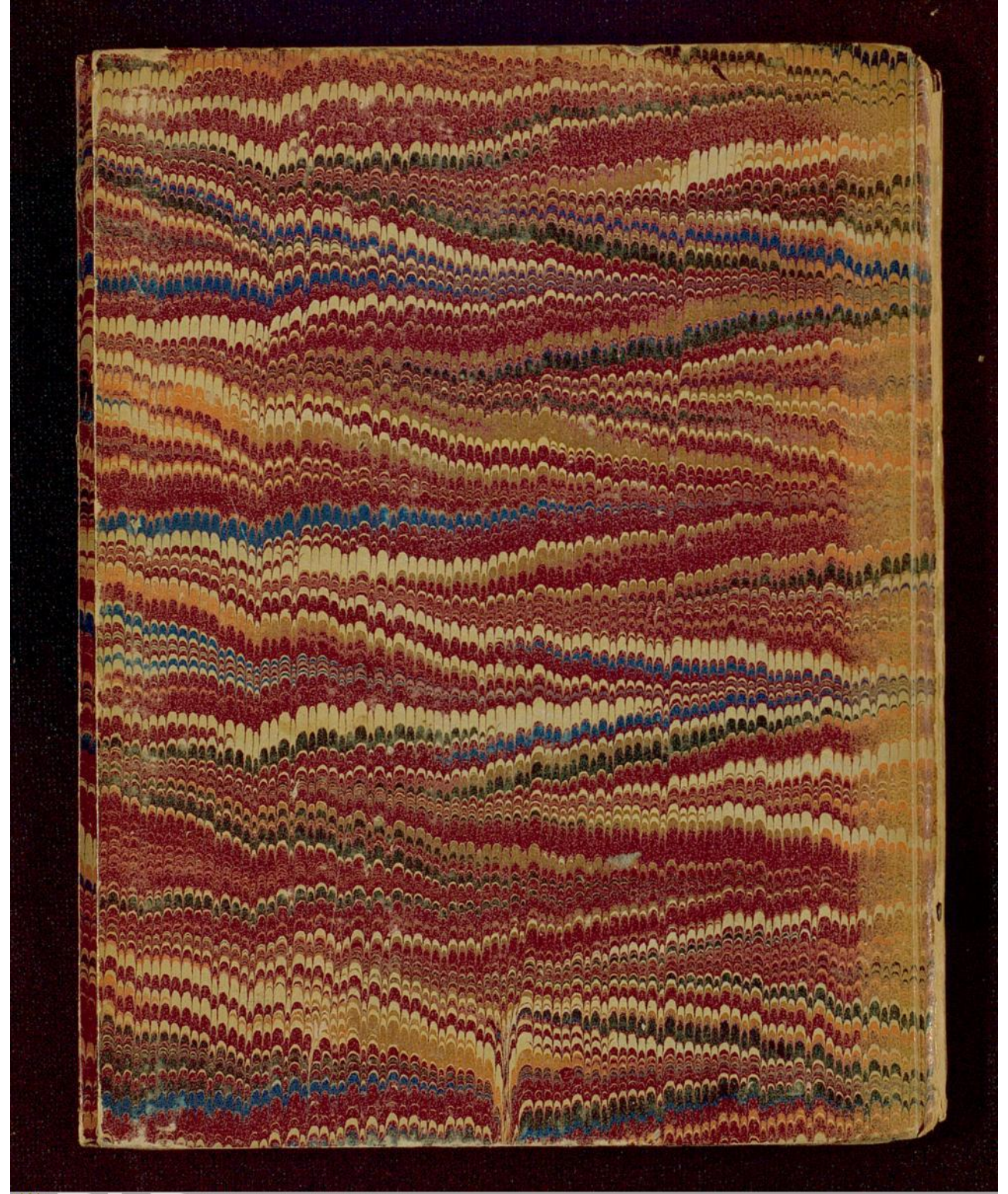
7 — Vom Abendmal des HERRN, Etliche sprüche der alten Veter, trewlich angezogen durch Philip. Melanch. Wittenberg, Georg Rhaw, o. J. (1532.) 4°. Ppbd. 32 Bll., letztes leer. Mit schöner Titelbordüre von Lucas Cranach (David ersticht den Goliath). 8.—

17 Melanchthon, Philipp

— Vom Abendmal des Herrn, Etliche sprüche der alten Veter, trewlich angezogen, durch Philip. Melanch. (Dt. v. Michael Meurer). Wittenberg, Georg Rhaw (1532). 4to. 31 (statt) 32 Bll. nnum. (ohne d. letzte weiße) M. prachtvoller, monogramm. Titelbordüre v. Lucas Cranach. Pp. 1200,—

Seltene erste deutsche Ausgabe. Hartfelder 205; Kuczynski 1932; Brit. Mus. STC. 614; Jackson 2087 (dieses Exemplar). Melanchthon widmete die latein. Orig.-Ausgabe Friedr. Myconius; der Übersetzer, Prediger in Königsberg, widmete sie seinem Landesherrn Albrecht von Brandenburg. Die schöne Titelbordüre bei Nagler, Monogr., II, 114, 6. — Alte Besitzvermerke (Oldendorph u. a.) a. Tit., einzelne Anstreich., sonst sehr schönes Exemplar.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe



Badische Landesbibliothek
Karlsruhe